

schon das Vorwort darauf aufmerksam, daß der Text dieser Vorlesungen nur auf der Folie der beiden Hauptwerke ‚Totalité et Infini‘ (1961) und ‚Autrement qu’être, ou au-delà de l’essence‘ (1974) bzw. eben dieser Denkperiode des Autors begreifbar ist. Inhaltlich kreist dieses Denken immer wieder um die zentrale Intuition der Philosophie von Lévinas, die mit der Kategorie des „Anderen“ umschreibbar ist. Von daher wird sowohl die Sinnproblematik des Todes, der Angst, der Seinsfrage insgesamt sowie vor allem auch die Singularität „Gott“ durchgedacht. Auf diesem Hintergrund ist dann etwa folgender Programmsatz nachvollziehbar: „Es gibt kein Modell der Transzendenz außerhalb der Ethik“ (206). Hier, und noch deutlicher und hintergründiger beim Nachdenken über das Wort „Gott“ – „Es ist nur ein Wort, aber es bringt die Semantik außer Fassung. Die Herrlichkeit schließt sich in ein Wort ein ...“ (216) – wird der spezifische religionsphilosophische und jüdisch-biographische Hintergrundhorizont von Lévinas spürbar, wie er ja vor allem in den eindrucksvollen „Talmudlektüren“ präsent wird. Hier deutet sich innerhalb der modernen Philosophie eine wohl noch zu wenig erkannte Erblinie des Ostjudentums an. (Dazu den Beitrag von Josef Wohlmuth, Jüdische Hermeneutik, in: JbTh Bd. 12, 1997, 193-220.)

Robert Oberforcher

Gerhard Sauter (Hg.), **Versöhnung als Thema der Theologie**. Unter Mitarbeit von Heinrich Assel. Theologische Bücherei, Bd. 92. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1997. 270 Seiten.

Ein gutes Buch, aber ein Beispiel theologischer Überlegungen, die sich außerhalb des Umkreises jüdisch-christlichen Denkens bewegen. Anselm von Canterbury und Peter Abaelardus vertreten die vorreformatorische Theologie. Luther und Calvin sind die Zeugen der Reformationszeit. Weiters wird Versöhnung bei Hegel, Schleiermacher, Ritschl, Kähler, Barth und Käsemann behandelt. Katholiken kommen nicht zu Wort. Nico Sonneveld

Dorothea Sella, **Der Ring des Prometheus**. Denksteine im Herzen. Eine auf Wahrheit beruhende Romantrilogie. Rubin Mass Verlag, Jerusalem 1996. 570 Seiten.

Ähnlich wie Prometheus, der der Sage nach von Zeus an einen Felsen des Kaukasus geschmiedet wurde, kommt die Ich-Erzählerin dieser „auf Wahrheit beruhenden Romantrilogie“, die offenkundig eher in die literarische Gattung Autobiographie fällt, von diesem schicksalhaften Gebirgszug see-